

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882**

260 (2.11.1882)

Donnerstag, 2. November 1882.

## Badische Chronik.

**Karlsruhe, 1. Nov.** Das „Verordnungsblatt der Generaldirektion der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen“ Nr. 65 vom 30. Okt. enthält eine allgemeine Verfügung, die Ausrichtung des Personals mit Instruktionen betreffend.

**2 Schwellingen, 30. Okt.** Der Vorstand des Gewerbevereins beschloß in einer am 27. abgehaltenen Versammlung, von dem Vorhaben, nächstes Jahr eine größere gewerbliche Ausstellung hier zu veranstalten, abzusehen, bezw. ihre Ausführung auf das Frühjahr 1884 zu verschieben. — Heute Nachmittag hielt die Freiwillige Feuerwehr ihre diesjährige Schlussprobe ab. Nach derselben wurden im Rathhaus-Saale sechs Feuerwehr-Leute mit dem von der Stadt gestifteten Ehrendiplom für zwölfjährige Dienstleistung ausgezeichnet. — Das Hopfengeschäft gestaltete sich hier in den letzten Tagen sehr lebhaft. Während für gute Waare bis zu 360 M. bezahlt wurde, fand sogar geringe Waare zu 330 M. Abnehmer. Inzwischen werden nicht mehr lange Borräthe zu finden sein, denn es sollen nur noch einige wenige Pfalzer sich im Besitze ihres Produktes befinden.

**3. Aus Baden, 31. Okt.**  
**In Durlach** war der letzte Viechmarkt am 23. d. M. mit etwa 300 Stück Rindvieh, ohne die Kälber, befahren. Der Viehpreis hat allgemein etwas angezogen; es kosteten Milchkühe von guter Rasse, Simmenthaler Abstammung und Neckarschlag je nach Alter und Körperbeschaffenheit 300—400 M. und darüber, Milchkühe von geringeren Rassen, Allgäuer und Viberacher, 180—250 M. Ein- bis zweijährige Kinder kosteten je nach Alter und Abstammung 120—200 M. Der Markt war meist mit sog. Handelsvieh, weniger mit sog. Bauernvieh besetzt. Der Viehhandel war durch die vielen Handelsleute aus der Umgegend, dem badischen Mittel- und Unterland, aus Elsaß, Rheinhessen, Pfalz und Nassau recht lebhaft.

**Mosbach.** Vom Aufsichtsrath der Anstalt für schwach-sinnige Kinder dahier wurde ein Aufseher erlassen, in welchem um Gaben an Geld, wie an Naturalien zur Unterstützung des Hauses gebeten wird. Die Zahl der aufgenommenen Kinder ist nunmehr auf 34 gestiegen und es harren noch etliche der Aufnahme, meistens arme, deren Pflegegeld die Kosten weitans nicht deckt. Die Bedürfnisse der Anstalt sind dadurch gesteigert, die Lasten haben zugenommen. Eine jede Gabe für den segensreichen Zweck, die Pflege und Erziehung der armen, an Körper und Geist zurückgebliebenen Kinder wird willkommen erklärt und mit Dank angenommen werden.

Aus der Gegend von **Säckingen**, berichtet die „Konst. Ztg.“, seien durch Agenten ausgeübte deutsche Soldaten unter glänzenden Bedingungen für die neu zu errichtende Gendarmerie in Ägypten gewonnen worden. Als die Leute aber in Ägypten ankamen, hätten sie das Gegentheil vorgefunden und kämen jetzt gerne wieder nach Deutschland zurück.

Aus **Blumberg** berichtet das „Don. Wochenbl.“: In Folge der in hiesiger Gegend durchweg ungünstigen Kartoffelernte werden voraussichtlich nächstes Frühjahr Saatartoffeln schwierig oder doch nur zu hohen Preisen zu beschaffen sein. — Dies bestimmte den Gemeinderath in Blumberg, 200 Zentner in guten Sorten sofort anzukaufen. Diese Kartoffeln sollen dann im Frühjahr — zunächst an die unbemitteltesten Bürger — zum Selbstkostenpreis abgegeben werden, was manchem die Sorge wegen Anschaffung der Saatfrucht dieses unentbehrlichen Lebensmittels erleichtern dürfte und nebenbei das Gute des Samenwechsels fördert.

In **Winterspüren** bei Stodach wurde ein frecher Diebstahl verübt. Als Landwirth Georg Woll in seinen Stall kam, fehlte ein Ochse. Der Dieb war, da die Stallthüre verschlossen, durch das Stallfenster eingestiegen. Der entwendete Ochse hat einen Werth von 350 M. Es gelang übrigens noch am nämlichen Tage, den Thäter zu ermitteln und das gestohlene Thier wieder beizubringen, welches vom Dieb nach Weiskirch eingeliefert worden war.

**Vom Bodensee, 30. Okt.** In den letzten Tagen wurden in Steißlingen mehrere Partien Hopfen zu 300—303 M. und in Göttingen zu 260—295 M. per Zentner ver-

kauft. Dieselben gingen größtentheils nach Nürnberg ab. — Auf dem jüngsten Markte in Weiskirch ging der Handel in Zuchtvieh sehr lebhaft von statten. Kühe galten 200—500 M., Ochsen 300—400 M., jährige Kinder 100—180 M. Verkauf wurden ungefähr 500 Stück, von denen 12 Wagen nach Württemberg, 7 nach der Schweiz, 7 nach Baden und 2 nach Hohenzollern abgingen. — Die sonnigen Tage der zweiten und dritten Oktoberwoche haben der Qualität der Trauben noch bedeutend nachgeholfen. Wer erst vom 26. Oktober an Weinlese hielt, hat unbedingt einen bessern Reifegrad derselben erzielt, wenn auch der Zuckergehalt noch einiges zu wünschen übrig läßt. Wie wir hören, wo in geringen Lagen der Most aus weißen Trauben 50—54 Grad, in bessern Lagen 55—62, aus weißen und rothen gemischt 60—65, rothen, nicht fortirt, 67 und 68, fortirt 70—80 Grad. Wer die Reben rechtzeitig vor dem Mai-Frost eingebunden, hat selbst in niedrigen und mittleren Lagen ein weit größeres Quantum Wein erhalten. Räufe wurden bis jetzt in Paganau, Rabolzell und auf Reichenau abgeschlossen.

**Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.**  
**Freiburg.** Sonntag den 5. d. M., Nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zur Brandenburg in Burg Landw. Besprechung über Viehfütterung, eingeleitet durch Herrn Rektor Gsell von der Hochschule.

**Eppingen.** Sonntag den 5. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Ritter zu Rohrbach landw. Besprechung, wobei Herr Oekonomierath Müllin aus Karlsruhe einen Vortrag über Milchwirthschaft halten wird.

**Heidelberg.** Sonntag den 5. November, Nachmittags 3 Uhr, in Hanfshausheim landw. Besprechung, in der Herr Kellner, Vorstand der Großh. Odtbau-Schule zu Karlsruhe, einen Vortrag über Odtbau halten wird.

**Bienenzucht-Verein Heidelberg.** Mittwoch den 8. d. M. Besprechung über Bienenzucht bei Herrn Bierbrauer Rupp in der Schiffgasse.

## Vermischte Nachrichten.

— **(Die Photographie als Feind Amors.)** Die jetzt in Schwung kommenden photographischen Momentaufnahmen, welche Ansichten der belebtesten Straßen und Plätze wiedergeben und sogar den harmlosen Straßenpassanten ohne sein Wissen auf die empfindliche Gelatinplatte zaubern, haben schon den Verräther jungen Liebesglücks gespiegelt. Wie die „Köln. Ztg.“ erzählt, befand sich unter den Beschauern, welche dieser Tage vor einem Kunsthandlervandens Berlin's standen, auch eine Dame, die einem dieser photographischen Straßenschilder eine besondere, lang anhaltende Aufmerksamkeit widmete. Das Mutterauge hatte auf einem die Leipzigerstraße darstellenden Bilde sofort und mit Sicherheit die eigene heranwachsende Tochter erkannt, welche, wie es schien, im vertraulichen Geplauder mit einem Herrn einherging. Die Mutter schüttelte den Kopf, dann betrat sie den Laden. Eine halbe Stunde später hatte eine kleine Dame ein peinliches Verhör zu bestehen. Sie läugnete. „Ich weiß es bestimmt!“ rief Rama drohend. Emma läugnete verzweiflungsvoll. Da zog Rama eine Photographie aus der Tasche — jene unselbige Momentaufnahme — und der bisherige Klavierlehrer wurde abgeschafft. So räumen die Fortschritte auf den Gebieten der Technik mit der Romantik unumkehrlich auf.

## Vom Büchertische.

„Nord und Süd.“ Das soeben erschienene 68. Heft dieser von Paul Lindau herausgegebenen Monatschrift, Verlag von S. Schottlander in Breslau, wird eröffnet durch eine Novelle „Fatma Hanum“ von M. von Redwitz. Die Tochter des gelehrten Dichters der „Amaranth“ und der „Philippine Weller“ zeichnet in ihrer zweiten, den Lesern von „Nord und Süd“ gebotenen Novelle mit feinen Strichen ein Bild türkischer Sitten aus neuerer Zeit auf Grund eigener Anschauung. Es schließt sich daran eine kunsthistorische Studie: „Das Wiedererwachen der Kunst in Italien“, aus der Feder Julius Hübners, des als Maler, Kunstforscher und Dichter gleich originellen bisherigen Direktors der Dresdener Galerie. Es folgt ein Lebensbild des „mächtigen Junkers“ Friedrich August Ludwig von der Marwitz,

aus der Feder Karl Robertstein's in Dresden. Julius Wolff, der Sänger des „Rattenfänger“ und des „Calenpiegel“, hat zu dem Feste eine stimmungsvolle Ballade „Die Frau des Rathsherrn“ beigetragen; Paul Lindau folgt ihm mit einem auf Grund der neuesten französischen Publikation verfaßten, an persönlichen Details reichen Essay über die berühmte Schauspielerin Rachel. Ein militärisch-politischer Aufsatz, „Preußen in Kurland“, Erinnerungen eines alten Offiziers, wird nicht verfehlen, durch die Fülle des Neuen, das er nach Papieren des Generals v. Clausewitz u. A. gibt, Aufsehen zu erregen. Wie gewöhnlich beschließen reichhaltige bibliographische Notizen das Heft, welches durch ein meisterhaft in Kupfer radirtes Portrait Julius Wolff's eine künstlerische Zier erhält.

Deutsche Literaturdenkmale des 18. Jahrhunderts in Neubrücken herausgegeben von Bernhard Seuffert. Frankfurt a. M. 1. bis 5. August 1882. Würzburg. Druck und Verlag der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung.

Beiträge zur Wieland-Biographie. Aus ungedruckten Papieren herausgegeben von Heinrich Funck, Professor am Großh. Gymnasium in Karlsruhe. Freiburg i. B. und Tübingen. Akadem. Verlags-Buchhandlung von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck). Preis 2 M. 40 Pf.

Zu beziehen durch die G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

— **Drei Lehrer Kalender für 1883.** Wer kennt nicht den illustrierten Familienkalender des Lehrers Hinkenden Voten oder wie er gewöhnlich kürzer genannt wird, den Hinkenden Boten? Seine Freunde zählen nach Hunderttausenden, so daß seine Feinde, die Schwarzen, wenig dagegen in Betracht kommen. Es ist eine durchaus gesunde Kost, die hier den Ständen, die sonst am wenigsten lesen, zu einem lächerlich billigen Preise geboten wird, eine Kost, an der sich auch der feinere Geschmack erfreut, wie denn nach vielen Semmel- und Kuchenessen ein Stück kräftiges Hausbrot trefflich mundet. Wir müssen diesen Kalender, der überall hingeht, wo Deutsch gelesen wird, und selbst dem Winterwälder in Amerika — gleich der Schwarzwälderbräu — als Stimme aus der lieben Heimath das Herz erfreut, eine große Wohlthat nennen und den Mann, der hinter der Maske des „Hinkenden“ steckt, als echten hochverdienten Menschenfreund bezeichnen.

Neben dem Hinkenden gibt die Schauenburg'sche Verlags-Buchhandlung 2) auch Hebel's rheinländisches Hausfreund heraus, den sie mit Rücksicht auf das gleichnamige Produkt eines spekulativen deutschen Konkurrenten, die „einzige rechtmäßige Ausgabe“ nennt. Auch der Lehrer rheinländische Hausfreund bietet dem Leser gesunde erquickliche Nahrung. Außer zwei Erzählungen Hebel's, von denen die eine durch ein humoristisches Bild in Farbendruck illustriert ist, hebe ich hervor: „Ein belohnter Krawattenmacher“, eine gute Buchergeschichte, die einen Krebschaden unfers Volkes, dem nur Kreditvereine abhelfen können, bloß legt; ferner: „Die Familie Meyer“, eine Erzählung, die den Segen der Arbeit lebendig vor Augen rückt. Auch der rühmlich bekannte steiermärkische Volksdichter Kofeager hat einen Beitrag geliefert, der dem bekannten Sprichwort: „Auf der Alm da gibt's ja Sünd“ eine freundliche Deutung gibt. Sehr zweckmäßig sind auch die naturgeschichtlichen Beiträge über „anthropomorphe Affen“ und Anderes. Ueberhaupt ist diese Fortsetzung des rheinländischen Hausfreundes von Hebel'schem Geiste angehaucht, der sich ja auch überall in dem Hinkenden Boten spüren läßt. Mit Politik befaßt sich der „Hausfreund“ nicht.

Eine Erweiterung des Hinkenden Boten ist 3) Der große Volkskalender des Lehrers Hinkenden Voten. Der Jahrgang 1883 bringt den vollen Inhalt des Hinkenden mit denselben Holzschritten und denselben wohlaußgeführten zwei Bildern in Farbendruck, er fügt aber als wesentliche Bereicherung folgende Stücke aus der Feder bekannter Schriftsteller hinzu: von Angenarber, dem Verfasser wirklicher Volksdramen, den „Hösel-Vösel“, eine Nüdergeschichte; von R. A. Mayer in Karlsruhe, dem Verfasser der „deutschen Geschichte für das deutsche Volk und verschiedener Romane und Novellen, „der Freiwillige“, eine Novelle, sowie ein Gedicht von Blüthgen, dem sinnigen Märchenbichter, die beiden Erzählungen: „Weshalb Friß Hedrich nicht umkehrte“ und „der Weinlegen“. Ferner hat Albert Jaenich eine höchst ergögliche Humoreske, den „Ballfischfabrik“, beigezeichnet und „der Hinkende“ gibt uns eine sehr beherzigenswerthe Standrede über die Lebensversicherung. So seien denn diese drei Kalender dem weitesten Publikum auf das Beste empfohlen.

## 5) Aus den Ortleralpen.

Von Dr. Dieter.

(Fortsetzung.)

Die Schneewand zeigte sich von einer über sie abgestürzten Lawine förmlich durchpflügt; da wir nicht wissen konnten, ob nicht der nächste Augenblick eine neue Lawine zum Absturz brächte — Lawinen halten durchgehend regelmäßige Richtungen ein, so daß man mit vollem Rechte von Lawinenpfaden sprechen kann —, so fürchteten wir die Wand in höchster Eile, aber auch mit größter Vorsicht hinauf. Die Felszade, etwa 3150 m, wurde glücklich erreicht; von ihr weg stiegen wir einige Schritte einen jähen Firnhang wieder abwärts, um sofort wieder quer über ein ähnlich laminedurchfurchtes Firsfeld steil aufwärts zu einer in kurzer Entfernung nördlich von der höchsten Nagler Spitze aufgetürmten Felspyramide aufzusteigen, die wir wenige Schritte unter ihrem Gipfel auf einem schmalen, schneebedeckten Dolomitbänke überquerten. Von hier aus erblickten wir nordwestlich in geringer Entfernung uns gegenüber den hinteren, höchsten Gipfel des Monte Scorluzzo, dessen vordere, aber viel niedrigere Spitze unmittelbar vom höchsten Punkte des Stillfischer aus ansteigt. Ein mächtiges Firsfeld zog sich von dieser hinteren Spitze zu einem weiten Schneefeld herab, den zu gewinnen nun unsere nächste Aufgabe war. Tiefer, aber total durchweichter Neuschnee förderte uns rasch zu ihm hinab und quer über ihn hin; und wenn wir hier auch keine Spalten trafen, so brachen wir zum Erfolge dafür fast mit jedem Schritte knietief ein. So erreichten wir das Ende des Firsfeldes und Kessels und mit ihm ein Chaos wild durch einander geworfener Felsblöcke und mit ihm ein Chaos der Höhen. Lange zog unser Weg durch und über sie weg; endlich gewahrten wir eine Reihe mächtiger Felsstrassen, deren unterste, wie Mazaga, der sich inzwischen vom Eil losgebunden hatte, nach genauer Rekognoskierung feststellte, in einer jähen, thurmhohen Wand zum Vitelligletscher abzuführen. Wenn wir nun den Gletscher selbst, dessen Ende deutlich vor unseren Blicken lag,

gewinnen wollten, so mußten wir, wie sich von dem jetzigen Standpunkte aus klar zeigte, etwa eine Stunde weit wieder zurück — in Luftlinie kaum ein Kilometer, wo in der Nähe der oben angeführten Felspyramide ein äußerst jähes Firsband, das uns zuvor entgangen war, direkt auf den Gletscher führte; damit aber hätten wir den Nordkamm, an dessen Durchforschung uns am meisten gelegen war, vollständig verlassen und zudem noch viel zu viel Zeit eingebüßt.

Somit in der ursprünglich eingehaltenen Richtung in möglichst gleicher Höhe, um möglichst wenig davon einzubüßen, weiter. War schon der bisherige Weg schwierig gewesen, so wurde der jetzige nun mit jedem Schritte noch interessanter. Zunächst stiegen wir über eine Reihe steiler, schneedurchfurchter Felsleisten zu einem feine Umgebung in weitem Umkreise beherrschenden „Knott“ auf, der in einer jähen Wand seine Fortsetzung fand. Diese Wand war außerdem noch von einer Anzahl tief eingerissener Runsen — „Ramine“ in der alpinen Sprache genannt — durchfurcht, deren Ränder oft nahezu senkrecht zu ihrem Grunde einfielen. So zwängten wir uns nun an schmalen Felsbändern, die oft kaum mehr als für einen Fuß Raum boten, die Wand entlang, stets die Tiefe, in der der Vitelligletscher sich hingog, im Auge, oft mühsam an Felszaden uns festklammernd, oft unter überhängenden Auswölkungen durchkriechend. Die Runsen dagegen waren auf ihrem Grunde mit Schnee bedeckt und boten somit solide Brücken, auf die von den meist senkrecht einfallenden Rändern sich ohne Gefahr abpringen ließ. Daß dieses Abpringen, weil die Runsen auf thurmhohen Steilwände ausmündeten, mit der größten Vorsicht geschah, gebot sich von selbst; dazu kam noch der weitere Umstand, daß unter dem Einflusse der steigenden Tageswärme unablässig kleinere und größere Steine vom Kamme der Wand selbst und aus den einzelnen Runsen sich lösten, unter eigenhüchlichem Geknatter — es erinnerte an ferne Hinterschüsse — auf Felsvorsprünge aufschlugen und dann in weiten Bogenzügen abwärts sanken. Glücklicherweise wurde keiner von uns

von diesen Geschossen getroffen. So drängten wir uns stundenlang vorwärts.

Endlich senkte sich der Kamm unserer Wand stark gegen das Vitelligletscher ab, um, wie ein Blick auf die allmähig zum Vorschein kommende Schlucht bei Spondalunga, durch welche die Stillfischerstraße in zahlreichen Windungen gegen Dormio sich abwärts zieht, deutlich gewahren ließ, mit der Höhe über dem casino dei rotteri zu endigen. Ebenso gewahrten wir genau in der Tiefe unter uns die Zunge des Vitelligletschers, mit der er thalabwärts endigte. Noch einige schmale Felsbänder, noch einige tiefeingeschnittene Runsen, und wir hielten am oberen Rande einer Geröllhalde, die unmittelbar auf die Gletscherzunge selbst ausmündete. Rasch fuhren wir mit dem Geröll die 50 m, die uns von dem Gletscher noch trennten, ab oder vielmehr: rasch fuhr das Geröll mit uns ab; schon der erste Schritt auf den obersten Rand der Halde hatte genügt, um die ganze Masse in ihrer vollen Ausdehnung erst in langsame, dann immer schnellere Bewegung zu bringen, die uns ohne weitere Bemühung unsererseits äußerst bequem an den Rand des Gletschers beförderte.

Hier nun machten wir einige Augenblicke Halt zur wohlverdienten Rast und labten uns an dem köstlichen Wasser eines aus dem Gletscherrande sprudelnden Bächleins. Der Gletscher, wie er bei seinem Anfange unter der hohen Schneide in gewaltige Schrüben und Eisbrüche zerklüftet sich zeigte und in seinem ganzen Verlaufe ein zusammenhängendes Netz von Spalten jeglicher Größe nach allen möglichen Richtungen hin aufwies, blieb seinem Charakter bis zu seiner Zunge treu; hier, wo wir rasteten, kaum dreißig Schritt von seinem Ende, gähnte uns eine Höhle von gewaltiger Tiefe entgegen, die in prachtvollen Farbenbändern vom tiefsten Indigoblau bis zum hellsten Smaragdgrün spielte; und neben dieser Höhle liefen noch eine Menge Spalten bis unmittelbar auf die Moräne aus, die er weit vor sich hingeschoben hatte, wie auch seine Seitenmoränen zu den gewaltigsten gehören, die ich je gesehen habe. (Schluß folgt.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Heilbronn. Der Schafmarkt vom 24. Oktober war trotz der überaus unglücklichen Witterung und obgleich er als neu eingeführt in dem Marktverzeichnis der Kalender nicht enthalten ist, stark besetzt und auch von vielen Käufern besucht.

Frankfurt, 1. Nov. (Delbericht von Wirth & Co.) „Werden wir bald Dollar Öl haben? d. h. werden wir bald den Preis des Rohpetroleums auf ein Dollar per Faß bringen?“ Das ist eine Frage, die in Amerika in den Kreisen der Delhändler und Spekulanten in letzter Zeit viel besprochen wurde.

Region ist, die natürlichen Bewegungen des Marktes hemmen, wie das Wachstum eines Baumes gehemmt ist, der ringsum von Parasiten und Schlinggewächsen umgeben ist.

Die von der Bremer Petroleum-Börse in Bremerhaven und Oestemünde errichteten Test-Bureau's sind bereits am 28. September eröffnet worden. Dieselben untersuchen außer dem Entflammungspunkt auch die Farbe. Die Gebühren betragen für eine Test- und Farbenprobe 3 M., für ein Zertifikat 1 M.

gelben Oele, welche sehr stark von Spinnereien gekauft werden. Köln, 31. Okt. Weizen loco hiesiger 19.50, loco fremder 20.—, per Novbr. 18.75, per März 18.25.

Bremen, 31. Okt. Petroleum-Markt. (Schlussbericht.) Standard white loco 7.90, per Nov. 7.30, per Dez. 7.50, per Jan. 7.90, per Jan.-März 8.—.

Paris, 31. Okt. Rüböl per Okt. 81.75, per Nov. 82.—, per Dez. 82.50, per Jan.-April 83.50. — Spiritus per Okt. 48.75, per Jan.-April 51.75.

Antwerpen, 31. Okt. Petroleum-Markt. (Schlussbericht.) Stimmung: Ruhig. Raffinirt. Lape weiß, disp. 18 1/2.

New-York, 30. Okt. (Schlussbericht.) Petroleum in New-York 7 1/2, dto. in Philadelphia 7 1/2, Mehl 4.55, Rother Winterweizen 1.05 1/2, Mais (old mixed) 85, Savanna-Ruder 7 1/2, Kaffe, Rio good fair 9, Schmalz (Wilcox) 12 1/2, Speck —, Getreidefracht nach Liverpool 4.

Baumwoll-Lieferung 55,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 27,000 B. dto. nach dem Continent 23,000 B.

Verantwortlicher Redakteur: F. Kellner in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 31. Oktober 1882.

Table of financial data including exchange rates for various currencies (Schwed., Dölm., etc.), stock prices for different companies (Bayer, etc.), and interest rates. Includes a small table for 'Dollars in Gold' and 'Dollars in Silver'.

Bürgerliche Rechtspflege.

Essentielle Zustellungen.

R.643.1. Nr. 12.230. Konstanz. Der Schuhmacher Karl Riede zu Konstanz, vertreten durch Herrn Rechtsanwalt Wirth, klagt gegen seine Ehefrau, Sophie Riede, geborne Kögel, welche sich an unbekanntem Orte aufhält, wegen Ehebruchs, mit dem Antrag, die Ehe zwischen den streitenden Theilen als aufgelöst zu erklären und die Beklagte in die Kosten des Verfahrens zu verurtheilen, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Civilkammer I des Großh. Landgerichts zu Konstanz auf.

Dienstag den 16. Januar 1883, Vormittags 8 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Konstanz, den 30. Oktober 1882. Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts. Rothweiler.

R.642.1. Nr. 12.253. Konstanz. Die Ehefrau des Zimmermanns Fridolin Scheidele in Willadingen, Anna Maria, geb. Wintler, und Genossen, vertreten durch Herrn Rechtsanwalt Arnold in Konstanz, klagen gegen Martin Pfändler ledig von Fridingen, zur Zeit an unbekanntem Orte sich aufhaltend, und Genossen, wegen Erbtheilung, mit dem Antrag, die Beklagten haben die von dem Großh. Notar Dorn in Salem unterm 5. Januar 1882 entworfenen Theilung des Nachlasses des Alois Pfändler und dessen Ehefrau, Elisabetha, geb. Stephan in Fridingen, anzuerkennen und sammtverbindlich haftbar die Kosten des Rechtsstreits zu tragen, und laden die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Civilkammer II des Gr. Landgerichts zu Konstanz auf.

Donnerstag den 18. Januar 1883, Vormittags 8 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Konstanz, den 30. Oktober 1882. Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts. Rothweiler.

R.626.2. Nr. 7015. Freiburg. Die Wittve des verstorbenen Löwenwirths Mathias Weis, Crescentina, geb. Klausmann von Oberhausen, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Köhler in Freiburg, klagt gegen die Ehefrau des Tischlers Josef Maurer, Katharina, geb. Weis von Oberhausen, z. Zt. an unbekanntem Orte, mit dem Antrag auf Verurtheilung der Beklagten zur Anerkennung des von dem verstorbenen Mathias Weis von Oberhausen am 11. Juli 1866 errichteten Testaments, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg auf.

Mittwoch den 31. Januar 1883, Vormittags 8 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Freiburg, den 25. Oktober 1882. Herrlein, Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.

R.639.1. Nr. 7076. Freiburg. Die Ehefrau des Restaurateurs Eduard Sucher, Katharina, geb. Renkert zu Freiburg, vertreten durch Anwalt Dr. Daniel Mayer und M. Sinauer, klagt gegen ihren Ehemann, zur Zeit unbekanntem Aufenthalts, wegen Gefährdung ihres ehelichen Vermögens in Folge zerrütteter Vermögenslage ihres Ehemannes, mit dem Antrage auf Vermögensabsonderung, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die IV. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg auf.

auf den 12. Januar 1883, Vormittags 8 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Freiburg, den 27. Oktober 1882. Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: Dr. Herten.

R.623.2. Nr. 15.360. Waldshut. Der Vorstandsvorsteher E. G. Thibgen, vertreten durch die Vorstandsmitglieder Soder und Koch, klagt gegen Väder Varlin Schneider und dessen Ehefrau, Luise, geborne Hierholzer von da, z. Zt. an unbekanntem Orte abwesend, aus Darlehen, mit dem Antrage auf Verurtheilung der Beklagten unter sammtverbindlicher Haftbarkeit zur Bezahlung von 2034 M. 71 Pf. nebst 5% Zins und 1/4% Kommission vom 1. Juli 1882 an, und ladet dieselben — bezüglich der Zuständigkeit unter Berufung auf § 95 der Vereinsstatuten — zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Amtsgericht Waldshut auf Mittwoch, 20. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Waldshut, den 21. Okt. 1882. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Tröndle.

R.607.2. Nr. 6584. Waldshut. Der Vädermeister Dionys Martin zu Waldshut, vertreten durch Rechtsanwalt Warnkönig dahier, klagt gegen seine Ehefrau, Fridolina, geb. Kuppeler, wegen Verschollenheit der Letzteren gemäß R. G. S. 232 a., mit dem Antrage auf Erhebung, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Waldshut auf Donnerstag den 18. Januar 1883, Vormittags 8 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Waldshut, den 27. Oktober 1882. Seifert, Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.

R.621.2. Nr. 7828. Waldshut. Der Uhrenhändler Otto Hecht zu Frankfurt a. M., vertreten durch Rechtsanwalt Schumann in Waldshut, klagt gegen den Pfarrer Seiber in Geroltesheim, jetzt unbekanntem Aufenthaltsorte, aus Kauf zweier Uhren mit Ketten vom Mai v. J., mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von restlichen 85 M. 50 Pf. nebst 6% Zinsen vom 10. Juli d. J., und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Waldshut auf Freitag den 5. Januar 1883, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Waldshut, den 25. Oktober 1882. Diebold, Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.

R.599. Nr. 8254. Neustadt. In Sachen der F. F. Ständeherrschaft für Steinberg gegen unbekannt Dritte, Aufgebot betreffend, erkennt das Großh. Amtsgericht Neustadt heute durch den Dienstverweser Referendar Dr. Weginger für Recht: Alle dem Aufgebot vom 6. Juni 1882 zuwider nicht angemeldeten Ansprüche dinglicher Natur oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhenden Rechte dritter Personen an den im Aufgebot bezeichneten Liegenschaften werden hiermit der Antragstellerin gegenüber für erloschen erklärt. Die Antragstellerin hat die Kosten zu tragen. Neustadt, den 24. Oktober 1882. Gerichtsschreiber Baumann.

R.634. Nr. 13.364. Ueberlingen. Nachdem bis zum heutigen Termin auf diesseitiges Aufgebot vom 6. Septbr. d. J., Nr. 15.643, Rechte oder Ansprüche an die dort beschriebene Liegenschaft 1 ha 43 a 32 qm Wiese in der Kesselschmiede, einer d. Schlemmühle und der Rindbach, anderl. Bismalstraße, Gemarkung Daisendorf, nicht geltend gemacht worden sind, so wurden dieselben auf Antrag des Spital- und Spensfonds Ueberlingen durch Urtheil des Großh. Amtsgerichts dahier vom heutigen für erloschen erklärt. Ueberlingen, den 25. Oktober 1882. Großh. Landgerichts. Gerichtsschreiber Fromherz.

R.635. Nr. 10.135. Wolfach. Ueber das Vermögen des Stadtmüllers Ferdinand Ring von Stauch wird, da der Antrag eines Gläubigers nach § 97 R. O. zugelassen ist und nach den Erhebungen Zahlungsunfähigkeit vorliegt, heute am 29. Oktober 1882, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Herr Weissenrichter Neef dahier wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 21. November 1882 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Dienstag den 28. November 1882, Vormittags 8 1/2 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den gleichen Tag und Stunde vor dem unterzeichneten Gericht Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestige der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgelobte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 21. November 1882 Anzeige zu machen. Wolfach, den 29. Oktober 1882. Großh. Landgerichts. Der Gerichtsschreiber: Häflig.

R.636. Nr. 11.393. Eppingen. In dem Konkurs über das Vermögen des Handelsmanns Lazarus Nischemer von Gemmingen ist in Folge eines vom Gemeinsschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf Dienstag den 14. Novbr. d. J., Vormittags 9 Uhr, vor Großh. Amtsgericht hieselbst anberaumt. Eppingen, den 28. Oktober 1882. Bedl, Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.

R.640. Nr. 20.561. Mannheim. Die Ehefrau des Moses Wittenhausen, Auguste, geborne Hamburger in Heidelberg, hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigen Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern. Termin zur Verhandlung hierüber ist auf Freitag den 22. Dezember 1882, Vormittags 10 Uhr, bestimmt. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht. Mannheim, den 25. Oktober 1882. Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts. Nechler.

R.584. Nr. 8479. Gernsbach. Zu D. J. 70 des Einzel-Firmenregisters des Großh. Amtsgerichts Gernsbach wurde heute eingetragen: „Ehevertrag des Kaufmanns Casimir Kas in Gernsbach mit Johanna Kas von da vom 15. September 1882, wonach das beiderseitige fahrende Vermögen, gegenwärtiges und zukünftiges, im Sinne der R. G. S. 1500—1504 als Liegenschaft erklärt wird und jeder Theil hundert Mark in die Gütergemeinschaft einwirft.“

Gernsbach, den 25. Oktober 1882. Gut, Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts. Strafrechtspflege. Ladungen. D. 786.1. Nr. 16.119. Rastatt. Theodor Raffner, 28 Jahre alt, zuletzt lediger Landwirth von Malch, zuletzt wohnhaft in Gaggenau, wird beschuldigt, als beurlaubter Referent ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Freitag den 15. Dezember 1882, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Rastatt zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Rastatt ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden. Rastatt, den 26. Oktober 1882. Schmidt, Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.

D. 785.1. Nr. 16.203. Rastatt. Leopold Kapp, 28 Jahre alt, verbeiratheter Bäcker von Dietigheim und zuletzt dort wohnhaft, wird beschuldigt, als beurlaubter Referent ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Freitag den 22. Dezember 1882, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Rastatt zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Rastatt ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden. Rastatt, den 27. Oktober 1882. Schmidt, Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.

R.631. Nr. 11.291. Weinheim. Der 27 Jahre alte ledige Väder Jakob Leib von Heimbach, zuletzt dafelst, wird beschuldigt, als Referent erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Dienstag den 19. Dezember 1882, Vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Weinheim zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando in Heidelberg ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden. Weinheim, den 29. Oktober 1882. Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: Fahrländer.